

## Gesprächsnotiz mit dem Bürgermeister

Am 7. 10. 2022 fand von 12.00 – 13.00 Uhr im Büro des Bürgermeisters von Nidda, Herrn Thorsten Eberhard, mit Ulrich Vollmers, Vertreter des Vereins „Trägerverein Gesundheits-Bad Salzhausen ev. i. G.“ ein Gespräch statt.

Themen des Gesprächs:

- **Entwicklung Bad Salzhausens im Allgemeinen**
- **Bestand und Zukunft des Heilbades (z.Z. Justus-von-Liebig-Therme)**
- **Kosten des Bades, Wärmeversorgung und -kalkulation**
- **Status der Technik, Erhaltungszustand**
- **Möglichkeiten eines Trägervereins, Zusammenarbeit mit der Stadt**
- **Fragen eines möglichen (evtl. eingeschränkten) Weiterbetriebs bis zum Neu-, Um- oder Erweiterungsbau mit neuem Gesundheitskonzept**

Wir waren uns einig, dass ein neues Kapitel in der Geschichte Bad Salzhausens aufgeschlagen wird.

Der Bürgermeister betonte ausdrücklich seine Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit dem Verein, die in unbürokratischer und kreativer Art und Weise ablaufen soll. Ich schilderte die Entstehung und Zielsetzung des Vereins und sprach die für den Verein offenen Themen an. Zur alles entscheidenden Frage der Finanzierung erläuterte ich die in der Gründungsversammlung des Vereins am 6. 10. aufgestellte Beispielrechnung bezüglich der zu erwartenden Zahl von mindestens 1000 Mitgliedern mit einem Jahresbeitrag von 300 Euro bei freiem Eintritt.

Der Verein ist als Träger, bzw. Unterstützer des Heilbades gedacht. Ziel ist in jedem Fall in erster Linie die **Nutzung der Heilwässer zu gesundheitlichen Zwecken**. Herr Eberhard unterbreitete dazu Abbildungen von Therapiebecken neuzeitlicher Bauart und alternative Anwendungsmöglichkeiten. Ich äußerte die Meinung, dass eine Gemeinnützigkeit des Vereins nur unter diesen Bedingungen zu erreichen sei.

Wir waren uns einig darin, dass eine **präzise Trennung der Zwecke und Finanzierungen** des neuen **Hallenbades in Nidda einerseits** und des **Heilbades in Salzhausen andererseits** gegeben ist und im Bewusstsein aller Bürger Niddas hergestellt werden muss. (In Bad Salzhausen ist keine „Spaß-Therme zum Plantschen“ gewollt. Dass auch Spaß beim Heilbad eine gesundheitliche Rolle spielt, war uns beiden klar!).

Die Vernachlässigungen des Heilbades und anderer Baulichkeiten (z.B. Glockenhaus in den vergangenen Jahren sind den städtischen Körperschaften der vergangenen Jahre anzulasten (Sperrvermerke in den jeweiligen Haushaltssatzungen und der fehlende politische Wille zur Durchsetzung der geplanten Investitionen). Der dadurch entstandene Investitionsstau ist der neuen Stadtregierung nicht anzulasten. Der Bürgermeister äußerte, dass er sich im Amt und seiner Verantwortung gefordert fühle und die Herausforderungen gerne angenommen habe.

Der Bürgermeister berichtete von ersten Studien mit Architekten zum möglichen Um- oder Anbau der bisherigen Therme; ein endgültiger Beschluss liegt noch nicht vor. Es wurden bisher und werden nach seiner Aussage zunächst keine gravierenden Änderungen vorgenommen, die einen Weiterbetrieb unmöglich machen. (Beim Bau der Trennungswand zum Café sei man beispielsweise schonend mit der Theke umgegangen.)

Einen unmittelbaren Weiterbetrieb kann er sich nicht gut vorstellen, insbesondere wegen der bestehenden und zu erwartenden Heizkosten. Bei Unterstützung durch den Verein sieht er gewisse Chancen zu einem eingeschränkten Betrieb und hat eine genaue Untersuchung der Möglichkeiten zugesagt. Fragen zur Technik, Heizkosten-Abrechnung usw. könnten mit dem Verein und evtl. mit Fachkräften aus dem Verein erörtert werden.

Er bedauert ausdrücklich, dass viele Heilungssuchende den jetzigen harten Schnitt erdulden müssen. Er stellte aber eine zeitnahe Lösung oder Zwischenlösung in einem Zeitrahmen von etwa zwei Jahren in Aussicht. Alles sei im Fluss, man arbeite an verschiedenen Finanzierungsmodellen; die Mithilfe des Vereins ist ausdrücklich erwünscht. Eine Karenzzeit von etwa 6 Wochen bis 2 Monaten für das eventuelle Einspringen des Vereins wurde von ihm angesprochen.

Die Versorgung aller Abnehmer des Heizwerks werde ständig überprüft und die abgegebenen Wärmemengen seien für alle Bereiche getrennt messbar. Man müsse Planungen für ein erweitertes Fernwärmenetz, auch für das

entstehende Muster-Wohngebiet-West, und dessen Anschluss an ein evtl. neues zentrales Heizwerk prüfen und planen.

Weiterhin erörterten wir die touristischen Möglichkeiten für Bad Salzhausen und die Ansiedlung neuer Kliniken; man könne sich eine „Long-Covid-Klinik“ und eine Hautklinik vorstellen, weil die Wässer in diesen Fällen eine besondere Heilwirkung entfalten können. Vorschläge zur allgemeinen Belebung des Heilbades, auch von der Jugend, sind erwünscht und wurden bereits beworben (heute zum Beispiel die Anlage einer Skater-Bahn im näheren Umfeld).

Es wurden auch Fragen der Verkehrsbelastung in Bad Salzhausen und der allgemeinen Planung für Nidda und des ehemaligen Hornitex-Geländes (Gefährdung der Quellenleiter durch Bodenverschmutzung) angesprochen.

Abschließend möchte ich hier feststellen, dass der Verein, was den „good-will“ des neuen Stadtoberhauptes in Beziehung zu Bad Salzhausen betrifft, meiner Überzeugung nach, auf das Beste hoffen und vertrauen darf.

Ulrich Vollmers, Nidda, den 8. 10. 2022